

Verachtet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Postgebühren 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jeansprecher Nr. 29.

Jeansprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte Stelle aus gewöhnl. Schrift über deren Raum bei Eins. Einrückung 10 % bei mehrmaliger aufeinanderfolgender Abh. Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwehr.

Im Rechnungsjahr 1906 sind teils durch Entschliessung Seiner Majestät des Königs, teils auf Grund Allerhöchster Ermächtigung durch Verfügung des Ministeriums des Innern und Schulwesens u. a. den nachgenannten Schulgemeinden zu Ausbringung der Gehalte ihrer Schulstellen die bezüglichen jährlichen Beiträge aus der Staatskasse in wöchentlichem Maße, regelmäßig mit Beschränkung auf eine bestimmte Zeitdauer, vorläufig bewilligt worden und zwar: Nagold 450 M., Emmingen 540 M., Holzbronn 200 M., Weibingen 190 M., Salskotten 500 M.

### Politische Meberflut.

Der ungarische Minister des Innern hat an sämtliche Gemeinden eine Verordnung gerichtet, wonach Prospekte, Fahrpläne usw. der Cuxard-Linie nicht mehr wie bisher den Auswanderungslustigen übersandt werden sollen, da darin eine Unterfütterung der Auswanderung fördernder Vorkerkungen zu erblicken sei.

Ein Erlaß der italienischen Regierung verfügt, daß fremde Kriegsschiffe in den württembergischen Häfen Italiens sich nicht länger als acht Tage aufhalten dürfen, und nie mehr als drei Schiffe derselben Nation sich in einem und demselben Hafen befinden sollen. — Italien hat wieder einmal einen neuen Unterrichtsminister erhalten. Professor Fustato, dem Solitti das Unterrichtsministerium in seinem Kabinett übertrug, ist seit Wochen infolge einer Bluterkrankung an einer Gesamtsitzung des Reichstages erkrankt und hat sich veranlaßt gesehen, dem Ministerpräsidenten sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen. So große Sympathien Fustato auch genießt, so konnte man nicht umhin, seinem Wunsch zu willfahren. In seinem Nachfolger wurde Professor Rada, Nationalökonom an der Universität Bologna, ernannt.

Der französische Kriegsminister hat an die Korpskommandanten ein Rundschreiben ergehen lassen, in dem er diesen zur Kenntnis bringt, daß die Unteroffiziere beim Verlassen der Infanteriequartiere von Salnt Nazaire antimilitaristische Ideen an den Tag gelegt und erklärt hätten, daß sie in der Armee nur bleiben, um Anhänger zu gewinnen. Der Minister macht auf diesen Geist, der schlimme Folgen für die Disziplin und die Einheitlichkeit in der Armee haben könne, aufmerksam und bittet, ihm diejenigen, die Anlaß zu derartigen Auslassungen geben, zu nennen.

Fürst Nikita von Montenegro hat nach einer Reibung sein altes Leihungsprojekt wieder aufgenommen, indem er die Verpachtung der zwei montenegrinischen Seehafenstädte an eine europäische Macht gegen eine hohe Pachtsumme beiräht. Der Fürst scheint auch durch diese Mittel seinen, nach allen vorliegenden Nachrichten stark zerrütteten Finanzen aufzuhelfen zu wollen. Das „Berl. Tagebl.“ erzählt aus Ragusa, daß Fürst Nikolaus durch das Ausbleiben der russischen Subsidien derart verunsichert ist, daß er zu allem möglichen greift, um sich Geld zu verschaffen. Da der Sultan seine Bitte um ein zweites unergänztliches Darlehen abschlägig beschied, verdrößlich die Fürst einen Waf, nach dem alle Mohammedaner im ganzen Land der Militärpflicht unterworfen werden, die Frauen nicht mehr verschleiert

auf der Straße gehen dürfen, und die mohammedanischen Kelchen der montenegrinischen Totenscheine unterworfen werden. Nikolaus glaubte, der Sultan würde seine Glaubensgenossen loskaufen. Da dies nicht geschah, wandern die Mohammedaner zu Tausenden aus. Nun hat Nikolaus eine so hohe Auswanderungssteuer vorgeschrieben, daß sie der Auswanderung der Rußabstammigen gleichkommt. In der Türkei werden die auswandernden Rußabstammigen aufgenommen und mit Land versehen, weil sie der Sultan nicht der Wälfür Nikitas aussetzen will.

### Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika. Weitere Unterwerfungen.

Berlin, 8. Aug. Nach einem Telegramm des Gouverneurs in Dar-es-Salaam traf Major Johannes am 25. Juli mit Hauptmann v. Kleiß zusammen. Erhält die Lage in Upangwa noch nicht für geklärt. In Bezirke von Ssongos schreitet die Unterwerfung fort. Inzucht unterworfen sich die ältesten Söhne von Schadruma. Auch aus Iratu werden Unterwerfungen gemeldet, doch wurden die Führer noch nicht ausgeliefert. Die 15. Kompanie ist von Kilossa nach Usumbara abmarschiert.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Nagold, 9. August

**Vom Rathaus.** Der Gemeindevorstand referiert über den Rechnung- und über den Antragsplan pro 1906/07. — Der Bedarf an Stroh für die Kädt. Farrenhaltung wird im Amtsblatt zur Befragung angeschrieben. — Genehmigt in teils widerruflicher Weise wird das Baugefuch von Deleone-Walz betr. Erstellung eines Schuppen; R. Oberamt zur Genehmigung vorgelegt wird das Baugefuch der Firma Berg und Schmid betr. Erbauung eines größeren Geschäft- und Wohnhauses auf dem Kirchplatz. — Auf Antrag von Oberamtsarzt Meßger wird beschlossen einen Steriliser-Apparat für das Schlachthaus anzuschaffen zwecks Sterilisierung der Instrumente nach dem Gebrauch bei Tieren mit ansteckenden Krankheiten. — Beschlossen wird bezügl. Anschaffung eines Juchterdeck den Tierbesitzern die Auswahl eines Eiders anheimzustellen. — Für Gerichtsvolzleher Weber, welcher seine Stelle niedergelegt hat, wird Gerichtsvolzleher Hanter, der seinen Sitz nach Nagold verlegt hat, einstimmig gewählt. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Personalnachricht.** Dem beim hiesigen Stadtschultheißenamt angestellten Assistenten Otm ar wurde heute die erledigte Ratsschreiberstelle in Tuttlingen übertragen.

**Neuregelung des Verwaltungskantariats.** Das Ministerium des Innern hat in einem neuerlichen Erlaß darauf aufmerksam gemacht, daß sofort nach der in Bälde erfolgenden Verändigung der neuen Gemeindeordnung mit der Festlegung der Verwaltungskantariatsbezirke, der Wahl

der Verwaltungskantare und der Festlegung ihrer Bezeichnung, sowie der von den Gemeinden für ihre Inanspruchnahme zu leistenden Vergütung begonnen werden kann. Um den rechtzeitigen Vollzug der Neuordnung des Verwaltungskantariats zu sichern und um insbesondere die notwendigen Grundlagen für die noch vom Ministerium zu treffenden Vollzugsbestimmungen zeitig genug zu gewinnen, haben die Oberämter verschiedene Erhebungen mit möglicher Beschleunigung anzustellen und Vorschläge der Amtversammlungs-Vorschüsse herbeizuführen.

Inhalt des Regierungsblatts Nr. 23 vom 31. Juli. Verfügung des Justizministeriums, betreffend die Entlegung von Ründelgeld bei öffentlichen Sparrassen. Vom 14. Juli 1906. — Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Vom 13. Juli 1906. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Gebrauch von Doppelsignalen. Vom 13. Juli 1906.

**Schöndorf Oß. Horb, 8. Aug. (Korr.)** Heute nachmittag fiel der Hilfsarbeiter Karl Dued von Suttingen aus dem Jng und verletzte sich an der Achsel. Er wurde im Bezirkskrankenhaus Nagold behandelt und konnte schon wieder entlassen werden.

**Rattensburg, 5. Aug.** Als Seltenheit um diese Jahreszeit sei erwähnt, daß in dem Hopfengarten des H. Bernhard Zimmermann — im Kreuzerfeld — vollständig ausgewachsene Fröhopsfen sich befinden und daß er heute zwei von diesen Hopfenstöcken zur Anstellung in die Schweiz — zum Dekorieren einer Bierhalle — abgefaßt hat.

**Calw, 5. Aug.** Die bürgerlichen Kollegien verließen dem Herrn Stadtmann Frank in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit in unserer Stadt den Titel eines Städtischen Musikdirektors.

**Reudlach, 6. August.** Seit 25. Juli befindet sich hier wieder, wie seit einigen Jahren, eine Stuttgarter Ferienkolonie. 22 Mädchen unter Führung von Frä. Stengel sind im Gasthaus zur Sonne gut untergebracht und weilen offenkundig gern auf unserer Höhe, in der kräftigen Luft und in den prächtigen Wäldern. Ihr munteres Treiben zu sehen ist eine Lust.

**r. Seehingen Oß. Calw, 8. Aug.** Es sind nun 25 Jahre, daß unter Ort am 11. Aug. 1881 von einem schrecklichen Brandunglück heimgefaßt wurde, dem innerhalb der Stunden 52 Gebäude zum Opfer fielen wodurch 273 Personen obdachlos wurden. Menschenleben waren keine zu beklagen. Im Jahr 1882 entstand ein ganz neuer Ortsteil mit größeren Gebäuden und breiteren, schöneren Straßen wodurch der Gemeindepflege ein Aufwand von 34 000 M. erwuchs.

**Freudenstadt, 7. August.** Der Bezirk Freudenstadt erhält dieses Jahr durch württembergische Truppen Karle Einquartierung und zwar vom 23.—29. August, 4. bis 10. September und 17. und 18. September. Freudenstadt selbst erhält am 6. und 7. September 13 Offiziere, 156 Mann, am 8. und 9. September 77 Offiziere, 1801 Mann und am 17. und 18. September 71 Offiziere und 1519 Mann.

**r. Tübingen, 8. August.** In einem Lauffeindbruch in Önnungen löste sich ein Stein während der Arbeit. Der

### Friedel.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von W. D. von Horn. (W. Vertel.)

In einem armen, kleinen Ödfeleu an der Mosel, oder wo es sonst immer auch sein mag, gibt es sehr wenig Ereignisse von einiger Bedeutung, außer etwa, wenn der Müller ansbleibt, der das Brotmehl auf den Herbst borgt, wenn die Weinlese gut oder schlecht anfällt, wenn ein Mensch stirbt, eine Hochzeit ist oder eine Kindtaufe. Häufig noch ein schwerer Ereignis, das Erscheinen des Gerichtsvollziehers oder des Stenerhollen (den man Feindwännen hieß, weil er für die Mahnung eine kriegerische Ränge empfing, die so geheißen hat) schließlich die Kirchweih — dann ist's alle. Nun einmal alle sieben, acht Jahre der Weibbischof, der firmelte, so sprach man davon scherlich noch die folgenden sieben Jahre, und es hieß, wenn man das Datum angab: „selwals, als der Bischof firmelte“

In den wichtigsten Ereignissen wurde es aber in unserm Ödfeleu gerechnet, wenn der Spengler kam, der allgemein nur der Spenglerheffen hieß. Ich weiß es nicht, ob es anderwärts auch so war, aber bei uns war es Herkommen, daß niemand sein Wissen und Geschick, seine gebrochene Kruppen, Pfannen, zinnerne Böffel oder dergleichen in der Stadt machen ließ. Regelmäßig alle Jahre einmal kam

ein wandernder Klempner, den seit einigen Jahren dieser Steffen, brachte seine ganze Familie nebst sämtlichen Handwerkzeugen auf dem Rücken eines sauren Langohrs mit, ließ sich an unserm Hause unter dem Anbäume nieder, richtete seine tragbare Werkstätte ein, und das ganze Dorf trug nun seine unbedenkbar gewordenen Geschäfte herzu und ließ sie machen, selbst wenn die Reparatur weit teurer bezahlt werden mußte als in der Stadt. Es ist die Nacht liegendorerer Wohnheiten, die meistens den Menschen mit einer Kraft beherrscht, welche er nicht bezwingen kann; dies zeigt sich besonders im Volke, bei dem ohnehin das Alte gilt. Wie's mein Vater gemacht hat, so mach' ich's auch: das ist die Regel.

Besagter Spenglerheffen war ein geschickter Mensch. Er kam weit herum, konnte alle Welt, wachte, wie es um Krieg und Frieden stand und war eine wandernde Zeitung. Er war oft in Trier und Buzenburg, kam bis Koblenz hinab, sah die Orgelleute mit den Nordgesichten auf ihren Bildern und wachte zu erzählen wie mein Vater. Daher waren beide denn auch treue Freunde, und die Spenglerfamilie wohnte allemal bei uns; Branchen bei unserer Ziege mit der des Spenglers und Ritter und Ritter auf Stroß in der Stadt schlafen, alles zusammen, wie Kraut und Rüben!

Das Bild ihres jedesmaligen An- und Einzugs ist mir unvergänglich. Boran schritt frugig, gravitätisch wie ein Bürgermeister, der Gei. Er trug zwei Körbe zur Seite und einen oben auf dem Rücken. In den beiden zur Seite fiel das Handwerkzeug nebst Kleidungsstücken und anderen Bedürfnissen. Oben aus dem Korbe guckten in der Regel

zwei blühende Rindertypen heraus. Neben dem Bastträger der Familie ging der kantliche, härtige Steffen, in der Hand den dicken Knotenstock, welcher später als Hebel des Blasebals diente. Auf seinem Rücken trug er eine Holle mit einem länglichen Kasten. In der Holle lag der kleine Kohlenlad, in dem Kasten aber befanden sich die Böffel, die Böffelbän, der Tegel, verschiedene Stangen Zinn und anderes unentbehrliches Gerät. Der Blasebals war oben darauf gebunden. Auf der andern Seite schritt eine blühende junge Frau, die ein Kind an der Brust trug und eins auf dem Rücken in einem Tuche, das ziemlich künstlich geflungen war. Neben ihr gingen zwei Mädchen, jedes ein Bündel tragend. Hinten folgte, geführt von einem trogig aussehenden Buben, eine Ziege. Ein Hund spielte mit zwei kleineren Buben, die um die Wette mit ihm liefen. Alle sahen blühend und frisch aus. Ihre Kleider waren reinklich, und wenn sie auch aus hundert Bappen bestanden, so sah man doch kein Loch. Das war ein gutes Zeugnis für die Frau.

Als sie so zum erstenmale ins Dorf zogen, sagte lachend mein Vater: „Da ist Abrahams Segen reichlich vorhanden. Wenn der Spengler nicht mehr verdient als ich, so haben die vielen Männer mehr Fasttage, als im Trierer Kalender stehen, es müßten den Wunder geschehen.“ Meine Mutter sah lächelnd der Karawane nach und sagte: „Das muß eine brave Frau sein; denn die Mädchen sind alle gestalt.“

Raum waren sie indessen an unserm Hänklein vorüber, als auch schon der Troß umkehrte.



Steindreher Hermann wurde von der abfliegenden Waffe getroffen und schwer verletzt in die Klinik nach Tübingen übergeführt.

**Stuttgart, 6. Aug.** Eine Konferenz der Veriranen-leute und Agitatoren der Sozialdemokratie fand am letzten Samstag auf Veranlassung des Bundesvorstandes der sozialdemokratischen Partei im Gewerkschaftshaus statt. Es wurden Organisationsfragen bezüglich der kommenden Bundtagswahlen und das sozialdemokratische Programm für die Bundtagswahl beraten.

**Reutlingen, 6. Aug.** Die Enthüllung des Denkmals für Friedrich Biss in Reutlingen ist auf Samstag 8. Septbr. festgesetzt. Der dies. Vortag wird sich in starker Zahl an dieser Ehrung Biss beteiligen und gemeinsam mit der Reutlinger Liedertafel die Gesänge im Festprogramm ausführen.

**r. Reutlingen, 8. Aug.** Der Oberstaatsanwalt Dr. Cies in Tübingen beschloß heute auf der Säge die Vorbereitungen zur Hebung des Dachs eines großen Fabrikgebäudes durch Rüdger. Doch soll der Besuch auf das Nagolder Unglück Bezug haben und hofft man die richtige Hebung, die zur Hälfte erfolgt und in der Zwischenzeit untermauert worden ist, morgen ohne Unfall fertigzustellen.

**Schwabmühl, 6. Aug.** In den nächsten Tagen wird hier durch Werkmeister Flaig von hier ein Geschäftshaus um 1/2 Meier gehoben werden.

**r. Rübren DA. Göttingen, 7. August.** Gestern nachmittag brach lt. „Recht Tagblatt“ im Wohnhaus des Tagelöhners Christoph Schweizer Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf den Grund zerstörte. Der Abgebrennte ist verstorben. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Ulm, 8. August.** Zum Unglück auf der Donau meldet Ulmer Blätter: Nun ist auch der letzte der erkrankten Pioniere, Stegmüller aus Herlikofen, genesen worden. Seine Leiche wurde bei Donauwörth gelandet und wird zur Beerdigung nach der Heimat übergeführt werden.

**Ulm, 8. August.** In dem in den Tagen vom 10.—14. August hier stattfindenden Deutschen Kongreß der Allg. Radfahrer-Union, zu dem Sr. Maj. der König von Württemberg das Protektorat übernommen und einen Ehrenpreis gestiftet hat, sowie auch Herzog Robert von Württemberg, ist jetzt ein solcher von dem Erbprinzen v. Wied und Gemahlin eingeladen, die beide dem Radfahrersport eifrig huldigen und Mitglieder der Allg. Radfahrer-Union sind. Es ist hochinteressant, daß das gesamte württembergische Königs-Haus so großes Interesse an dem hier stattfindenden Kongreß nimmt. Derselbe dürfte nach allen getroffenen Vorbereitungen einen großartigen Verlauf nehmen. Ebenso sind zahlreiche Ehrengaben vom Ehrenpräsidenten und Ulmer Firmen eingelaufen, welche für Damenwettkämpfe bestimmt sind und eine freundliche Überraschung für die fremden Radlerinnen bilden werden. Einen Hauptpunkt wird der großartige Blumenkorso, sowie das Kunst- und Reigenfahren am Sonntag bilden. Ebenso sind Fischerstechen und sonstige Festlichkeiten im Stadtpark vorgesehen. Am Mittwoch findet eine Gesamtsitzung des Ehren- und Festauschusses statt unter Vorsitz des Ehrenvorsitzenden Herrn Oberbürgermeisters v. Wagner, welcher sich durch rege Teilnahme an den Vorbereitungen und Zuständekommen des Kongresses ein großes Verdienst erworben hat. Erschienen ist das Festbuch des Kongresses, ein sehr stattlicher Band von 124 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen und dem gegenwärtigen und alten Ulm, einer eingehenden Beschreibung der Geschichte Ulms, einem Führer durch Ulm u. s. f. Das Buch wird den zahlreichen Gästen, die Ulm bei diesem Kongreß besuchen werden, ein willkommenes und sehr zweckdienliches Geschenk sein.

**r. Döberach, 8. August.** Ein frecher Einbruch wurde vorgestern mittag in einem Oekonomiegelände verübt. Der Einbrecher schob ein kleines neben der Haustüre angebrachtes Fensterchen zurück und schloß so die Türe von innen auf. Der Dieb entwendete Geld und Wertgegenstände im Betrag von zusammen 170 M. Der Dieb, der festgenommen werden konnte ist der Redbreitsfeld verfolgte J. Schneider von Beitzhausen. Gestern abend nun verübte er im Gefängnis Selbstmord.

„Gevattermann,“ sagte der Spengler, „da unter Eurem Radbaum war eine schöne Wertigkeit für mich!“

„Reinetwegen,“ entgegnete mein Vater.

„Wohlleicht habt Ihr auch ein Plätzchen für meinen Esel und meine Geiß?“

„Warum nicht, wenn sie nicht viel nötig haben!“

„Wohlleicht können wir auch bei Euch eine Strohhütte bauen? Wir sind sauber und geduldig —“

„Wieviel denn Tiere?“

„Aur zehn,“ sagte der Spengler.

„Rein Vater sah meine Mutter an; sie nickte, und die Bitte war zugehört.“

Es mochte zehn Uhr morgens sein. Wie ein Blitz war das Geraden abgeladen, samt der Geiß angebunden, die Wertigkeit errichtet und die Kinder entladen und ausgeladen. Das zappelte und krabbelte da herum, wie wenn eines Baumhaars Junge ausfliegen.

„Seht und fordert euch Brot,“ sprach der Vater, während die Mutter ein ungeheures Kaffeegeräte zum aufglühenden Feuer legte.

„Da hast du das Wunder,“ sprach mein Vater zu meiner Mutter, welche die schnell eingerichtete Wirtschaft mit neugierigen Blicken betrachtete. „Das ist die achte freie Kunst,“ lachte mein Vater; aber die beiden Männer gestiegen sich, und ebenso war es bei den beiden Frauen. Sie wurden in Hälde die Freunde. Warum nicht? War ja doch viel Verwandtes da!

Wir war da eine neue Welt aufgegangen. Der Spengler, welcher früher zu kommen pflegte, hatte keine Kinder

Obwohl die Maul- und Klauenseuche in Württemberg jetzt völlig erloschen ist, erachtet die württ. Regierung weitere Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche und verstärkte Vorschriften zur schnellen und sicheren Bekämpfung der Seuche als geboten. Die Bezirks- und Ortspolizeibehörden werden angewiesen, den veterinärpolizeilichen Überwachung der Viehmärkte und der Stallungen der Viehhändler fortgesetzt besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und namentlich auf größeren Viehmärkten, die aus entfernteren Gegenden besagten werden, alles zu Markt gebrachte Vieh, auf den übrigen Viehmärkten jedenfalls das Händlervieh, Stück für Stück zu untersuchen und nicht ganz unbedächtige Stücke zum Markt nicht zuzulassen. Dabei ist auch das neu einkaufende Ein- und Verkaufsergebnis der Händler einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Die Dierämter werden ermächtigt, Vieh- und Schweineexporte, welche von Händlern aus entfernten oder seuchenverdächtigen Gegenden eingeführt werden, 7 Tage lang unter polizeiliche Beobachtung zu stellen. Ueber die Einkaufsgebiete der einzelnen Händler haben die Dierämter jetzt schon ein Verzeichnis anzulegen. In dem Falle werden die Dierämter, Dierärztliche und Ortspolizeibehörden sodann noch ausdrücklich an ihre große Verantwortung erinnert, die sie bei einem erstmaligen Wiederankommen der Seuche haben; es wäre vollständig verfehlt, in einem solchen Fall zunächst mit milderen Maßregeln die Unterbrechung zu versuchen und die schärferen erst anzuwenden, wenn die Seuche bereits eine größere Verbreitung gefunden hat.

### Gerichtssaal.

**Tübingen, 8. August.** Strafkammer. Die auf Totschlag lautende Anklage gegen den 18jähr. Heiser Heinrich Bärtle von Ottenhausen endigte mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 1 Jahr Gefängnis. Am Sonntag 1. Juli war in Grotter ein Sängerkunst. Dorthin begab sich der Angeklagte in Begleitung seines Bruders Eugen, seiner Schwester und des Kaufmanns Schöffler. Auf der Rückkehr, bei Feldrennen saßen sie auf mehrere Feldrennmacher Burschen, die unter sich Scherz trieben. Eugen Bärtle, der etwas angeheitert war, bezog die Sache auf sich, geriet mit den Burschen in Streit und warf einen in den Graben hinein. Die jungen Burschen trauten sich nicht heran und warfen jetzt Steine gegen Bärtle und seine Begleiter, auch diese erwiderten mit Steinen. Als nun die Ottenhäuser sich von den Feldrennmachern verabschieden wollten, zog der Angeklagte seinen linken scharfgeladenen Revolver, um wie er behauptete, ihnen zu drohen und sie von seinem Bruder abzuhalten. Anfanglich verweigerte der Revolver, worauf die Feldrennmacher den Angeklagten hänselten. Die Feldrennmacher, so behauptete der Angeklagte, seien immer näher gerückt, er habe deshalb seinen Revolver nach rückwärts gehalten und losgedrückt, er habe getrachtet und jetzt seien die Gegner auseinandergefallen. Dieser Schuss hat den 17jähr. Goldarbeiter Genter von Feldrennen in den Bauch getroffen und es ist dieser nach einigen Tagen gestorben. — Bombjäger Fischer in Ergingen und Schultheiß Bauer in Heilbrunn unterzogen am 23. Juni die Wohnung des Tagelöhners Kapert Bild in Heilbrunn einer Durchsuchung nach gestohlenen Dolgen in Abwesenheit des Bild. Mit der Durchsuchung beinahe beendet, kam dieser plötzlich nach Hause, er schimpfte und beleidigte die Beamten, schloß die Bühnenkammer, in der sich dieselben gerade befanden, ob und hielt die Beiden darin einige Zeit eingeschlossen. Bild war der Freiheitsberaubung, des Widerstands gegen Staatsgewalt und Beleidigung beschuldigt und erhielt 18 Tage Gefängnis.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 8. Aug.** Aus Serbien erhält die Post. Ztg. die Nachricht, mehrere höhere Offiziere hätten ihre Entlassungsgesuch eingereicht, weil die Verfolgung der den Bersaglieren nicht ergebenden Offizieren fortan; der Kriegsminister nahm jedoch die Entlassung nicht an. Dagegen wurden 60 Unteroffiziere wegen Teilnahme an der Antivischwärderbewegung entlassen. Weitere Entlassungen

und sah an der Dorfstraße. Was indessen von ganz besonderer Wichtigkeit für mich war, bestand darin, daß der Steffen ein Mädchen hatte, etwas jünger als ich, die bildschön, lieb und sanft war und mir herzlich zusagte. Von dem Augenblick an war meine ganze Seele bei dem Mädchen. Steffen mußte ich nachmittags in die verbotene Schule und empfing mehr Prügel als sonst in einer Woche; denn ich hatte gar keine Gedanken, wie der Alte mit der Brille sagte. „Glaub's wohl, daß ich keine auf den Katerstumpf und dergleichen hatte; denn vor der Seele stand das bildschöne Mädchen. Das konnte und durfte ich freilich dem Kitten mit der Brille nicht sagen, denn er würde in diesem Artikel wenig Spas verstanden haben; aber es war so.“

Als ich endlich durchgebildet aus der Schule kam, da thronte der Steffen auf seinem Koffer, der nun ihn trug, weil er früher den Kasten getragen; der Blasebalg schürte die Kohlenglut. Ein Haufen Viehflammen, Kruppen, Müllhaufen von Fleisch und anderem Zeug, das des Alters mannschaft Gedrehte an sich trug, lag vor ihm. Die Mutter strickte, die Anaben suchten Futter für das liebe Vieh, und am Kastenstock hob meine kleine Geliebte den Blasebalg mit einer Miene stiller Ergebung, die wahrhaft rührend war; denn die Frühlingssonne schien warm, und die Wärme blühten drangen.

Um den ebenso fingerfertigen als zungenfertigen planberubenden Spengler war eine zahlreiche Gruppe hochender Männer versammelt, unter denen mein Vater auch stand. Sie waren ganz Ohr; denn er berichtete eben von den genehmigten Geschichten des „Schwarzen Peters“, der im

sehen bevor. Die entlassenen Unteroffiziere planen die Einberufung einer großen Protestversammlung, wobei auch die Enternung aller Bersaglieren aus dem Heer gefordert werden wird. — Bei der Entscheidung über die Kanonenlieferung schienen Schicks mehr den Ausschlag gegeben zu haben, als das Entschieden der Geschützprobenkommission. In einer sehr frühen Zeitung bestätigte ein höherer Offizier, daß Paschitsch sich deshalb für die Beschaffung von Schneidern ausgesprochen, weil ihm wie anderen Regierungsmännern von Schneidern hohe Produktionen zugesichert wurden. Auch in der „Stampa“ behauptet ein Eingeweihter, in Händen eines Regierungsmannes befände sich ein Schied Schneidern auf mehr als 1 Mill. Kr.

**Aus dem Schwarzwald.** In Altschwabmühl stand die Altschwabmühl, 97 Jahr alt. Ihr letztes Weiden, vor zwei Jahren, war Johanne.

**Vom Feldberg, 6. August.** Der Verkehr war am Sonntag ein sehr starker. Einige Besucher machten sich umweil des Hotels zum „Feldbergsturm“ das Vergnügen des Schneebalkens. Seit langer Zeit hat es im August auf dem Feldberg keine solchen Schneemassen mehr gegeben, wie dieses Jahr.

**Mannheim, 8. Aug.** Die Industrie- und Handelskammer in Mannheim beschäftigt im Zusammenhang mit der im Jahre 1907 stattfindenden Jubiläum-Ausstellung eine Ausfertigung der Industrie- und Handelskammer zu veranstalten. Für jeden Produzenten oder Großhändler dürfte es von Interesse sein, seine Erzeugnisse oder Handelsartikel anzustellen. Die Auslage und Anordnung der zur Ausstellung gelangenden Patente und Waren soll auf einfache Weise erfolgen.

**r. Rößbach, 8. Aug.** Der Landwirt May von Rößbach wollte seinen irrsinnigen Sohn Josef in die Heidelberger Klinik verbringen und benutzte den Abendschnellzug. Etwa 800 m von der Station Neckarburken (Schw) der junge Mann plötzlich wie ein Vogel durch das Fenster des Wagens, während der Zug sich in Fahrt befand, flog in großem Bogen die rechte Böschung hinab, verlor sich hierbei aber nur leicht am Kopfe und rannte davon. Der Zug wurde von dem entsetzten Vater unter Anwendung der Notbremse sofort zum Stehen gebracht, worauf May seinem Sohne nachrannte, den er auch bald einholte. Josef May wurde hierauf mit einem Fuhrwerk ins Bezirkshospital nach Rößbach überführt. Der Grund seiner Flucht soll Furcht vor den Heidelberger Medizinern gewesen sein.

**Konstanz, 4. Aug.** In den Rebbbergen der Gemarungen Konstanz, Rebersburg, Hagenau und Juppenland hat die Blattfallkrankheit so überhand genommen, daß die Ernteausichten auf ein Minimum verringert sind. Die Blitze haben nun auch die Beeren ergriffen, die schwarz werden und abfallen. In hunderten von Pflanzen findet man kaum eine gesunde Traube.

**Strasbourg, 7. Aug.** In Schreningen wurde die Frau und das achtjährige Töchterchen des Hüttenarbeiters Jean Schwarz infolge Explosion einer Petroleumlampe, aus der Petroleum in das Feuer des Kochherdes gegossen wurde, von den Flammen erfaßt. Das Kind und die Mutter sind schwer verletzt. Der Vater und Bruder, die Böschwerdinger machten, erlitten ebenfalls an Gesicht und Händen schwere Verletzungen.

**München, 8. Aug.** Die sozialdemokratische Münch. Post meldet heute, daß die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Leutnant Röhre im 3. Chevanlegeregiment in Dinge unweil beschloffen worden sei. Die Verhandlung werde am 17. Aug. vor dem Kriegsgericht der 3. Division in Landau in der Pfalz stattfinden. Leutnant Röhre werde sich wegen dienlicher Falschmeldungen und wegen Betrugs zum Schaden des Herzogs Ludwig Wilhelm in Bayern zu verantworten haben.

**Rürnberg, 7. Aug.** Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß der gestern als Belege im Ludwigskanal gefundene Viehhändler Adam Böcher von Kallental bei Stuttgart bei a und b und dem in den Kanal geworfen worden ist. Böcher soll eine größere Geldsumme, über 1000 M., bei sich geführt haben. Diese Geldsumme hat sich aber bei der Belege nicht mehr vorgefunden. Außerdem befanden sich

Oberland die Gegend unsicher mache und ein grenlicher Räuber sein sollte, schon dreifachmal gefangen gewesen, aber niemals geängert worden sei. Das hätte mich nun auch gar sehr angezogen; aber das notwendige kleine Ding mit den brennenden schwarzen Augen sah mich so besondern an, daß ich zu ihr trat. Sie lächelte, und in diesem Lächeln lag eine Macht. Wie hätte ich derselben widerstehen können? Sie nickte mir so lieblich zu, daß ich zu ihr hinlief.

„Wie heißest du?“ fragte sie lächelnd.

„Friedel!“

„Und du?“

„Marianne!“

„Bleib da, Friedel,“ ispelte die kleine Derge; „wenn mich der Anton abißt, so wollen wir miteinander spielen.“

„Spielst du auch gerne?“

Die Wahrheit zu sagen, so war ich meiner Lebtag eine ausgebeutete Spieltrache gewesen und war's mit elf Jahren auch noch so gut wie früher.

„Geh!“ entgegnete ich, lies in das Haus, vergaß Frühstük und alles, warf meine Bücher hin und lauerte mich neben Marianne, um ihr den Kastenstock heben und setzen zu helfen und ihr in die schönen Augen zu sehen.

Nach einiger Zeit zog der Spengler seinen eine silberne Taschenuhr hervor, auch eine Seltendheit bei uns im Dorfe, und rief: „Anton!“ Ein dicker, räumiger Bursch von 8 Jahren trat, langsam wie eine Kröte, heran, machte ein Gesicht wie eine Rahe, wenn's donnert, kannte wie ein alter Hahn und lächelte mein schön Marianne ob.

(Fortsetzung folgt.)

...den die  
...dabei auch  
...gefordert  
...anonen-  
...geben zu  
...kon. In  
...zier, daß  
...Schneider  
...ern von  
...ich in der  
...den eines  
...ibers auf  
...halb hat  
...eben, vor  
...war am  
...sien sich  
...vergängen  
...m August  
...gegeben,  
...G. S. in  
...zu Jahre  
...Ausstel-  
...für jeden  
...sein, seine  
...Auslage  
...Patentate  
...Rad von  
...in die  
...abgeschl-  
...den Schif  
...fenster  
...und, flog  
...lichte sich  
...Der Zug  
...der Rei-  
...schem  
...sei Rad  
...ital nach  
...I Furcht  
...Gemark-  
...aad hat  
...daß die  
...ab. Die  
...schwarz  
...findet  
...urde die  
...Arbeiter  
...ne, aus  
...wurde,  
...ter sind  
...berühmte  
...schwere  
...Münd.  
...stahren  
...regiment  
...berhand-  
...der 8.  
...Bentwan  
...gen und  
...Wilhelm  
...nimmt  
...esundene  
...tätigart  
...den ist.  
...bei sich  
...bei der  
...den sich  
...reallicher  
...en, aber  
...ung und  
...ung mit  
...erd an,  
...Bücheln  
...Munnen?  
...wenn  
...spielen.  
...Bestage  
...Jahren  
...bergoff  
...kourte  
...nen und  
...eben.  
...Silberne  
...Dorfe,  
...von 8  
...ste ein  
...wie ein  
...od.

am Hinterkopf eine blaurote Verfärbung und in der äußeren Halsmuskulatur Blutaustritte, die den Verdacht eines Verbrechens nahelegen.

**Salle a. C., 7. Aug.** Der 22jährige Bankbeamte Rosenfeld hat einem hiesigen Bankhaus Blankofchecks gestohlen, gefaßt und darauf 13 000 M bei der Reichsbank erhoben, worauf er flüchtig ging.

**Spanan, 7. Aug.** Eine Volksversammlung setzte eine Resolution, auf Grund deren sich alle Teilnehmer verpflichten, sich des Biertrinkens zu enthalten, bis die Branerereien von der Erhöhung der Bierpreise Abstand genommen haben.

**Düsseldorf, 8. August.** In Solingen wurde der Schneider Peter Engelhardt, ein gemeingefährlicher Eindringler, festgenommen. Er verübte neben vielen Gefängnisstrafen allein 19 Jahre Zuchthaus und wurde am 9. Juni aus dem Zuchthaus in Württemberg entlassen. In Hall wurde er wiederum wegen Betrugs inhaftiert, doch gelang es ihm dort aus dem Gefängnis zu entkommen. In der Zwischenszeit hat er neue Einbruchsbestrebungen in Frankfurt a. M., Mainz und Darmstadt verübt.

**Emmerich, 7. Aug.** Der Sohn des Schreinermeisters Kerst in dem benachbarten Hiltum wollte gestern Abend eine Kage erschlehen. In dem Augenblick, als er abdrückte, trat seine Mutter unversehens in die Schußrichtung; die Kugel drang ihr in den Kopf und tötete sie auf der Stelle. Der Vater des unglücklichen Schützen verübte wegen fahrlässiger Tödtung einer Schußwaffe gegenwärtig eine Gefängnisstrafe.

**Steinwig, 7. Aug.** Ein Wirbelsturm hat den Höhenloheischen Forst von Quarzhammer bis Stanitz bis zu einer Breite von 250 Meter verwüßt. Meterstarke Stiche wurden wie Streichhölzer umgeworfen. Der Bruchschaden beträgt 200 000 M. Auch 20 Telegraphenstangen in der Richtung von Rauden sind umgeworfen.

**Hamburg, 7. Aug.** Heute Nacht wurde in Lauenberg a. Elbe der dortige 72 Jahre alte Gemeindevorsteher Jansen von vier Räubern überfallen und ermordet. Frau Jansen und ein Dienstmädchen wurden schwer verletzt. Die Täter raubten 1200 M.

**Ausland.**

**Wien, 8. August.** Köstlich Krammerer Teilnehmer passierten auf der Rückfahrt vom Böhmischen Bundestag das tschechische Dorf Sudschitz. Hier lauerten ihnen, wie man dem Berl. Tagebl. meldet, tschechische Teilnehmer des Tschechenfestes an und bewarfen die durchfahrenden Deutschen mit Steinen. Diese sprangen ab und es entstand eine große Brägelerei, die mit der Flucht der Tschechen endete.

**Braun, 7. August.** Am Sonntag nachmittags unternahmen drei Arbeiter und vier Arbeiterinnen aus Mühlisch-Traben auf dem Mühlenteich in Königsdorf eine Kahnpartie. Während der Fahrt versuchten sie die Plätze zu wechseln, hierbei kippte der Kahn um. Schmutzige Inzassen fielen in den Teich. Zwei Arbeiter und drei Arbeiterinnen ertranken.

**Souven, 6. Aug.** Jüdische Hochfinanz und russische Revolution. „Republikansches News-Paper“ veröffentlicht einen sehr auffälligen Artikel, demzufolge ein Einverständnis zwischen den internationalen jüdischen Finanzleuten erzielt worden sei, die russischen Revolutionäre mit Geldmitteln zu unterstützen zu dem Zweck, einen Wechsel des jetzigen Regimes herbeizuführen. Es soll eine Einigung auf der Grundlage erzielt worden sein, daß die neue Regierung alle Schulden des Kaiserreiches dem Auslande gegenüber anerkennen soll.

**Wymouth, 7. August.** Der Torpedobootsjäger „Beopard“ ist heute auf dem Flusse Tamar in der Nähe von Devonport gesunken.

**Devonport, 7. August.** Der Torpedobootsjäger „Beopard“ ist heute Abend 10½ Uhr gemacht und zur Reparatur nach Devonport geschleppt worden.

**Konstantinopel, 8. Aug.** Es verlautet, daß auf dem türkischen Transportschiff „Tali“, das von Trapsunt mit Passagieren nach dem Yemen gehen wollte, eine Meuterei ausgebrochen und das Schiff dadurch gezwungen gewesen sei, nach Trapsunt zurückzuführen.

**Kapstadt, 7. Aug.** Wie der Exilant von hier telegraphiert wird, haben Tausende von arbeitslosen Europäern einen Aufruhr hervorgerufen, der sich von der Stadt in die Sanddistrickte ausbreitet. Die Rebellen versuchen, die Menge für einen großen Volksaufstand zu gewinnen. Sie belagerten das Gouvernementsgebäude und verlangten von dem Premierminister, daß sämtliche Arbeitslose von Staatswegen regelmäßig lohnende Beschäftigung zugewendet werde. Als ihre Forderungen unerfüllt blieben, karrten sie das Gouvernementsgebäude, plünderten die Säben aus und riefen eine große Zahl der Eigentümer nieder, die sich ihnen entgegenstellten. Diese Waren wurden geraubt oder vernichtet. Es werden noch weitere Unruhen befürchtet. Die Polizei ist außer Stande, den Aufruhr niederzubringen.

Ueber weitere Zustände, die sich im Ozean-Prellant abgepielt haben, erhält ein Siberpolar Blatt folgende Privat-Mitteilungen: Zwischen Eingeborenen und katholischen Missionaren haben heftige Kämpfe stattgefunden. Die Eingeborenen bewarfen das Missionsgebäude mit Steinen und anderen Geschossen und plünderten die Vorräte. Als die Polizei gegen die Anführer vorgehen wollte, entstand ein heftiger Kampf, bei dem viele weiße und Eingeborene getödtet und schwer verwundet wurden. Nach vieler Mühe gelang es, die Anführer zu überwältigen, von denen die meisten hinter Schloß und Riegel gebracht wurden.

**New-York, 8. Aug.** Die große Hitze hält an. Heute mittag waren wieder 98 Grad Fahrenheit (= 36

Grad Celsius, = 28 1/2 Grad Reaum.) im Schatten. 30 Todesfälle an Hitzschlägen waren zu verzeichnen. Die Polizei gefaßt der Verdächtigen, in Babesleiden in den Parks zu schlafen. In Washington steht das Thermometer auf 103 Grad (= 40 Grad Celsius, = 32 Grad Reaum.), ebenso in Philadelphia. In den Hospitalern wurden heute morgen 200 infolge der Hitze erkrankte Personen eingeliefert. Allein in Brooklyn wurde die Polizei zur Wegschaffung der Rababer von 52 Pferden, 200 Ragen und Hundchen, die infolge Hitzschlags auf der Straße verendeten, in Anspruch genommen.

**St. Louis, 8. August.** Ein Telegramm aus Fort Broth in Texas berichtet über Ueberschwemmungen in Süd-Texas. Insgesamt 25 Personen sind ertrunken, und Hunderte obdachlos. Der Schaden an Grund und Eigentum wird auf 500 000 Dollars geschätzt. Die Hilfskräfte vermögen nicht ihren Bestimmungsort zu erreichen. Der Telegraph- und Telephonbetrieb sind gestört.

**Die Lage in Rußland.**

**Magdeburg, 7. Aug.** Aus St. Petersburg melde die Magdeburger Ztg.: Im letzten Ministerrat befürwortete die Gospartei die Einsetzung einer Militärkommission, die Ministerpräsident Stolypin unter Androhung einer Demission bekämpfte. Der Zar gab Stolypin nach. Es gilt aber als sicher, daß über kurz oder lang, die Diktatur doch eingeführt wird. — Infolge neuer Drohbrieife wurde die Garnison in Peterhof durch zwei Garderegimenter verstärkt; sie zählt nun 40 000 Mann.

**Wroslau, 7. August.** Die rübischen Werke und die großen Fabriken stehen in vollem Betrieb. Der Verkehr auf den Eisenbahnen ist normal. Die Buchdrucker streiken. Infolge dessen sind keine Zeitungen erschienen. Die Ordnung wird vollständig aufrecht erhalten.

**Sewastopol, 7. Aug.** Das Kriegsgesicht hat vom Marineminister Instruktionen erhalten über das in Anbetracht des Attentats auf den Kaiser in dem Prozeß gegen die Reuterer zu beobachtende Verfahren. Der Militärminister Witschegski, der in Begleitung des Admirals Struploff ankam, ist der Meinung, daß eine neue Untersuchung erforderlich ist.

**Der Untergang des italienischen Passagierdampfers „Sirio“.**

**Madrid, 8. Aug.** Amtlich wird bekannt gegeben, daß von dem gesunkenen Dampfer Sirio 324 Personen vermißt werden, unter ihnen 14 Matrosen.

**Madrid, 8. Aug.** Aus der von den Behörden vorgenommenen amtlichen Untersuchung hat sich ergeben, daß die Besatzung und vor allem der Kapitän des Sirio schwere Schuld trifft. Der Dampfer wäre nicht völlig gesunken, wenn der Kapitän seine Autorität geltend gemacht hätte. Wenn die nötigen Anordnungen getroffen worden wären, wäre die Zahl der Opfer erheblich verringert worden. Die Kommande bewachte sich aller Passagiere, als diese sich von der Besatzung im Stich gelassen sahen. Die Schiffsoffiziere reiteten sich zuerst; der Kapitän verließ den Dampfer. Dem Ergebnis der Untersuchung zufolge muß das Verhalten des Kapitän aufs schärfste verurteilt werden.

**Madrid, 7. Aug.** Der König verließ den Kapitän der Schiffe „Joven Miguel“ und „Vicente Yacombe“, die die Rettung der Schiffbrüchigen des Dampfers „Sirio“ gerettet haben, den Orden für Verdienste zur See.

**Madrid, 6. Aug.** Den Blättern werden aus Cartagena verschiedene Einzelheiten über den Unfall des Dampfers „Sirio“ gemeldet: Etwa 30 Schiffbrüchige wurden nach der Insel Formiga, die eine Meile von der Unglücksstätte entfernt liegt, gebracht.

Ungefähr 600 Schiffbrüchige, die sämtlich vollständig unbedeutet waren, wurden nach Cap de Palos geschafft. Die Szenen, die sich bei der Katastrophe abspielten, spotten jeder Beschreibung.

Ein junger Frau, die ihr Kind in den Armen hielt, wurde zugerufen, ihr Kind im Stich zu lassen, damit man sie selbst retten könne. Sie weigerte sich aber, dies zu tun, und sagte, sie ziehe es vor, mit ihrem Kinde zu sterben. Es gelang schließlich doch, beide zu retten.

An einem der Töne des sinkenden Schiffes kammerten sich sechs Kinder an, deren Mütter zu weit entfernt waren, als daß sie ihnen hätten helfen können. Die Hilferufe der Mütter waren herzerstreuend. Ein Kind noch dem andern wurde von den Fluten hinweggerissen. Einige Mütter wurden wahnsinnig.

Hauptsächlich sind Frauen und Kinder, sowie Passagiere erster und zweiter Klasse der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Die Rettungsversuche wurden von den in der Nähe befindlichen Schiffen auf das Ereglichste betrieben. Ein schwacher Fischer, der ganz allein sein Boot lenkte, rettete 12 Personen.

Der Dampfer verließ Samstag früh Barcelona und war im Begriff, den Hafen von Cartagena anzulaufen, um Fracht und Passagiere an Bord zu nehmen. Als das Schiff sich dem Kap Palos an der sabbalichen Spitze der spanischen Halbinsel näherte, wurde es infolge der starken Strömung aus dem Kurse getrieben und geriet in die gefährliche

Riffgruppe der Formigainsele. Bekanntlich soll indes nach einer anderen Besart der Kapitän die Abweichung von der Route absichtlich vorgenommen haben, um Zeit zu sparen.

Das Wetter war klar und die Riffgruppe wurde bei hellem Tage passiert. Um fünf Uhr nachmittags konnte dann das Schiff plötzlich auf einem unter der Flut unsichtbaren Felsen auf. Da das Schiff zu der Zeit mit voller Geschwindigkeit fuhr, war der Zusammenstoß von ungeheurer Wucht und das Vorderende des Schiffes wurde vollständig zertrümmert. Das Wasser strömte mit kolossaler Gewalt ein. Das Vorderende des Schiffes brach unter dem Druck ab und das Hinterteil versank nach kurzer Zeit.

Infolge des milden Abends befanden sich die meisten Passagiere auf Deck, und da die Unglücksstätte in Schweite der spanischen Riffe liegt, konnte schnell Hilfe gebracht werden. Immerhin aber ertranken nach den schwankenden Meldungen zwischen 300 und 385 Personen.

Die Fischer an der Riffe waren bald mit ihren Boolen da, und es gelang ihnen, eine große Anzahl der Schiffbrüchigen aus dem Wasser aufzufischen. Aber trotz aller Anstrengungen erreichten die Fischerboote das Wrack nicht mehr, auf welchem sich zu dem Moment, als es sank, noch mehr als 200 Personen befanden.

Die nächste Folge des Zusammenstoßes war eine furchtbare Panik. Die italienischen Arbeiter verloren vollständig den Kopf und versuchten, sich mit Messern und Äxten den Befehl der Boote und Rettungsgürtel zu erkämpfen. Der Kapitän und die Mannschaft verhielten sich nach dem Bericht, den der „Daily Telegraph“ von einem Augenzeugen erhalten hat, in schamloser Weise und waren vor allen Dingen auf die eigene Rettung bedacht. Bei dem Kampf um die Boote wurden viele getödtet, darunter eine Anzahl Frauen.

Eine Gruppe von Auswanderern griff eine andere an, welche im Begriff war, mit einem vollen Rettungsboote vom Schiff abzuheben. Es gelang den Angreifern, sich dieses Bootes zu bemächtigen, nachdem sie mehrere Insassen getödtet hatten.

Die gewalttätige Rasse war eine halbe Stunde lang Herr des Schiffes, und das Resultat war, daß die Mannschaft die Boote nicht sachgemäß herunterlassen konnte, sondern daß die Passagiere dies versuchten, wobei mehrere der Rettungsboote umschlugen oder infolge Uebersättigung sanken.

Die Schiffbrüchigen konnten in den kleinen Fischerbooten an der Riffe nicht untergebracht werden. Es wurde deshalb ein großes Esar errichtet, beste wurden von Cartagena, welches nur 25 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt ist, eilig hergeschickt, und die Zollbehörden brachten in den Zollbaracken Kleider und Nahrungsmittel. Von den aus Land gebrachten starben noch eine ganze Anzahl, meistens infolge von Wunden, die sie im Kampfe um die Boote erhalten hatten. Sämtliche Auswanderer haben alles, was sie besaßen, verloren. Der österreichische Konsul von Rio de Janeiro, welcher sich an Bord befand, aber gerettet wurde, verlor 15 000 Gulden in Banknoten, die er in seiner Handtasche gehabt hatte. Der italienische Konsul trat ebenfalls im Extrazug ein, um nach Möglichkeit für die Schiffbrüchigen zu sorgen.

Die Riffe — sagt der „Telegraph“-Korrespondent — bietet einen gräßlichen Anblick; überall liegen Schiffstrümmern und dazwischen Leichen. Von der See werden ununterbrochen Leichen und Schiffstrümmern angeschwemmt. Der Korrespondent des „Telegraph“ erzählt von einem Augenzeugen, daß so ziemlich alle Passagiere hätten gerettet werden können, wenn die Offiziere ruhig und diszipliniert geblieben wären.

Aus Mailand wird der Frankf. Ztg. geschrieben: **Mailand, 5. Aug.** Der auf der Reise von Genoa nach Südamerika beim Kap Palos untergegangene Dampfer „Sirio“ der „Navigazione Generale Italiana“ war ein älteres Schiff und bereits im Jahre 1883 in Glasgow gebaut. Es hatte zunächst dem Großhändler Raggio in Genoa gehört, hatte 1586 Knoten Geschwindigkeit per Stunde, einen Bruttovermögen von 4141 Tonnen und einen Nettovermögen von 2275 Tonnen und war 119 Meter lang. Die Zahl von 696 Passagieren, die er trug, war für diese Jahreszeit ungewöhnlich groß. In der ersten Klasse reisten hauptsächlich brasilianische Gelehrte, die in der Beileitung des Erzbischofs Joso Marcones von Bellem del Para und des Bischofs Joso Camargo Barros von San Paulo, der bei dem Unfall sein Leben verlor, waren. Die Mannschaft war 127 Mann stark und kostete fast ganz aus Argentinien, so daß die Nachricht von ihrer Rettung in Genoa große Freude erregte. Der Kapitän Pcone, der das Schiff erst seit 2 Monaten führte, war einer der Alersten der „Navigazione Generale“. Die Gegend, wo das Unglück geschah, gilt wegen der häufigen Nebel und stürmischen Klippen für sehr gefährlich. Erst vor wenigen Jahren strandete dort ein anderes italienisches Schiff, die „Europa“. Nach den bisher hier eingetroffenen Nachrichten ist das Unglück durch Anlaufen auf eine verborgene Klippe geschah.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**r. Wechingen O. Calw, 8. Aug.** Dieser Tage wurden die letzten vorjährigen Hopfen zum Preis von 100 M. per Str. verkauft.

**Leitznang, 7. Aug.** Heute ist verschiedentlich mit der Klüde des Hopfens begonnen worden. — Auf dem Hiltensberger Markt war am Samstag die Tendenz des Marktes eine ungewöhnlich feste. — Es notieren Württemberger gute 88—94 M., mittlere 60—70 M., geringe 45—55 M.

**Witterungsvorhersage.** Freitag den 10. August. **Wolkig, kein erheblicher Niederschlag, gemäßigt warm.**

Stadt und Verlag des G. W. Hälperl'schen Buchverlags (Emit Jäger) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. H. a. r.



